

unter den erschwerten Bedingungen des Kampfes gegen die westdeutschen Imperialisten vollbracht wurden, zeigt die Kraft unserer sozialistischen Ordnung.

Manche Bürger stellen im Zusammenhang mit solchen Überlegungen die Frage: Weshalb haben wir nicht schon einige Jahre früher die Staatsgrenzen der DDR gesichert und uns vor diesen Verlusten bewahrt? Ich möchte dazu sagen: Wir wollten vor allem jede Möglichkeit offenhalten, um normale Beziehungen mit Westdeutschland zu entwickeln. Es gab allerdings auch eine gewisse Unterschätzung der Möglichkeiten des Gegners, mit Hilfe der offenen Grenze den kalten Krieg gegen uns zu organisieren.

In unserem Bestreben, gute Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten und ihren Bürgern zu fördern und zu erleichtern, gingen wir bis an die äußerste Grenze der Staatsräson. Leider haben die in Bonn herrschenden Kreise unsere Geduld und unsere Verständigungsbereitschaft falsch eingeschätzt. Sie vervielfachten ihre Versuche, die Deutsche Demokratische Republik zu unterminieren, und zwangen uns zu den bekannten wirksamen Maßnahmen zum Schutze unserer Grenzen.

Jetzt sind viele Dinge klarer geworden. Und trotz aller Schwierigkeiten hat sich die DDR gut entwickelt.

Diese schnelle Entwicklung der DDR ist ein Teilstück der allseitigen Aufwärtsentwicklung des sozialistischen Lagers mit der Sowjetunion an der Spitze. Sie verändert ständig, Jahr um Jahr, das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus.

Zueinigen Fragen Westdeutschlands

Wir verstehen sehr gut, daß viele Menschen in der Welt durch die Revancheforderungen der westdeutschen Militaristen, verbunden mit ihrer Forderung, über den Einsatz nuklearer Waffen mitzubestimmen, aufs höchste beunruhigt sind.

Es ist unverkennbar: Die kürzliche Regierungskrise in Bonn hängt engstens mit der Beunruhigung zusammen, die durch die Atomkriegspolitik und Notstandspolitik der herrschenden Kreise in Bonn entstanden ist.

Wir und die Bürger der Bundesrepublik

Die Bürger der westdeutschen Bundesrepublik, die jungen wie die alten, die Arbeiter, die Bauern, die Angestellten und Beamten, die Hand-